



Die Musikgesellschaft Giffers-Tentlingen spielt am Wochenende vor einer grosser Leinwand.

Bild zvg

## Livemusik zum «Kilometerfresser»

Die **Musikgesellschaft Giffers-Tentlingen** wagt am Wochenende ein Experiment. Sie nimmt das Publikum mit auf eine abenteuerliche Reise durch das Europa der 1920er-Jahre: Sie spielt in einer Werkhalle live die Musik zum Stummfilmklassiker «Der Kilometerfresser».

IMELDA RUFFIEUX

Dass eine Musikgesellschaft Filmmusik in ihrem Repertoire hat, ist nicht ungewöhnlich. Die Musikgesellschaft Giffers-Tentlingen hat sich dieses Mal aber etwas Besonderes vorgenommen: Sie spielt die Musik

**«Wir hatten noch nie ein Stück gespielt, das länger als 30 Minuten ging.»**

**Pascal Schafer**  
Dirigent der Musikgesellschaft  
Giffers-Tentlingen

zu einem Film live, während dieser auf einer grossen Leinwand abgespielt wird. «Wir haben schon in der Vergangenheit ab und zu einmal etwas Aussergewöhnliches gemacht», sagt Dirigent Pascal Schafer und erinnert an die Sagenacht, die der Verein vor zwei Jahren aufgeführt hat. Er habe Lust gehabt, sich an eine Filmvertonung zu wagen und dies den Musikanten vorgeschlagen. «Entweder dieses Projekt oder die Teilnahme am

Eidgenössischen Musikfest, die Wahl fiel schliesslich auf das Filmprojekt.»

### Lange verschollen

Den Film, den die Musikgesellschaft ausgewählt ist, heisst «Der Kilometerfresser» und ist von Karl Imelski. Dieser Stummfilm aus Österreich kam 1925 in die Kinos. Erzählt wird die Geschichte von Ernest, der mit seinen Sportkollegen eine Wette abschliesst, dass er es schafft, mit seinem Motorrad innerhalb einer bestimmten Zeit eine Strecke quer durch Europa zurückzulegen. Der Film galt Jahrzehnte lang als verschollen und wurde durch Zufall in einem Antiquariat wiederentdeckt. Über die Filmmusik von damals ist nichts bekannt. Der Film ist 2004 restauriert worden. Drei Jahre später erhielt der Komponist Florian C. Reithner den Auftrag, ihn neu zu vertonen. Obwohl es eine moderne Komposition ist, hat er sich am musikalischen Stil der 1920er-Jahre orientiert.

«Eine Schwierigkeit bei dieser Art von Konzert ist das Tempo», erklärt Pascal

Schafer. Beim Üben könne er das Tempo üblicherweise nach Gutdünken anziehen oder zurücknehmen. «Das geht hier nicht, wir sind gebunden, denn Musik und Handlung müssen übereinstimmen.» Das verlangt von allen Musikantinnen und Musi-

kanten viel Konzentration, denn auch die Dauer der Aufführung fällt aus dem gewohnten Rahmen. «Normalerweise sind wir bei einem Konzert vielleicht zwei Stunden auf der Bühne und haben etwa 50 Minuten reine Spielzeit.» Dieser Film dauere aber 90 Minuten.

«Wir hatten noch nie ein Stück gespielt, das länger als 30 Minuten ging. Das wird also sehr anstrengend.» Das Werk umfasse 2608 Takte, und die Partituren seien sehr aufwendig.

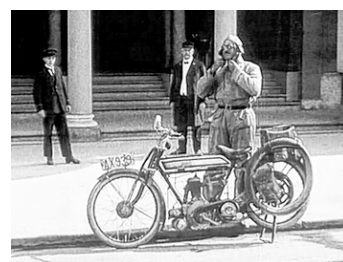
Die Musik an sich habe beim ersten Reinhören nicht sehr schwierig getönt. «Das haben

wir vielleicht ein wenig unterschätzt», meint Schafer mit einem Lachen. Der Komponist habe einen ganz eigenen Stil mit unüblichen Tonlagen, die nicht der traditionellen Blasmusik entsprächen. Die Proben laufen seit Ende März. Damit jede der Passagen am Ende sitzt, setzt er neben den üblichen Proben auch viel auf das Selbststudium. «Die Musik ist aber eingängig. Einige Melodien gehen schnell ins Ohr.»

«Wer einen neuen StarWars-Film erwartet, wird enttäuscht sein», sagt Pascal Schafer über den Film. In Anbetracht der technischen Möglichkeiten in den 1920er-Jahren sei der Film aber recht aufwendig gemacht. Die Wette führt den Hauptdarsteller durch verschiedene Städte im Europa nach dem Ersten Weltkrieg. «Der Film ist sehr unterhaltsam.» Er hofft, dass sich das Publikum ebenso offen wie die 50 Musikanten auf das Experiment einlässt und die Vorführung genießt. «Wir hoffen, dass die spezielle Ambiance aus der Kombination Film, Musik und Lokalität zu einem Erlebnis wird.»

### Aufführungen: Dreimal in einer Werkhalle

Die Musikgesellschaft Giffers-Tentlingen spielt am Wochenende dreimal zum Film «Der Kilometerfresser». Dieser wird auf einer grossen Leinwand gezeigt; direkt darunter ist das Orchester platziert. Der Aufführungsort ist ungewöhnlich: Es ist die Halle einer Zimmerei in der Stersmühle. «Wir wollten angesichts des musikalischen Aufwands kein Risiko wegen des Wetters eingehen», erklärt Dirigent Pascal Schafer. Deshalb habe das Organisationskomitee einen etwas anderen Ort gesucht. «Mein Wunsch war es, nicht



Szene aus dem Film «Der Kilometerfresser». Bild zvg

in einem sterilen Konzertsaal zu spielen, sondern in einem aussergewöhnlichen Rahmen, passend zum aussergewöhnlichen Projekt.» Deshalb

werde die Halle zwar so weit als möglich ausgeräumt, ein paar Sägespäne am Boden würden aber zur besonderen Ambiance beitragen, sagt er. In der grossen Zimmerei-Halle sind über 200 Plätze gestuhlt, und die Halle umfasst auch einen grossen gedeckten Vorplatz. Dort bietet die Musikgesellschaft vor und nach dem Konzert eine Festwirtschaft an. Die Vorführung läuft ohne Pause. im

**Zimmerei PMR GmbH**, Stersmühle, Tentlingen. Fr., 3. Juni, 21 Uhr; Sa., 4. Juni, 21 Uhr und So., 5. Juni, 10 Uhr.  
**Tickets:** www.mggg.ch oder Raiffeisenbank Giffers oder an der Abendkasse.

## Drei Generationen Kinderchor Les Marmousets

Der gemischte Kinderchor Les Marmousets in Freiburg feiert dieses Wochenende sein 80-Jahr-Jubiläum mit einem Opernspektakel im Theater Equilibre. Der Verein Pro Fribourg hat sich in seiner neuen Publikation eingehend mit der Geschichte des Chors beschäftigt.

MARTINA SCHMID

**FREIBURG** «Marmouset» ist Französisch und bezeichnet eine kleine, niedliche Affenart mit schwarzen Kulleraugen. In Freiburg sind Les Marmousets allerdings keine Äffchen, sondern Kinder von 5 bis 16, die sich dem Gesang verschrieben haben. Seit 80 Jahren gibt es den gemischten Chor schon, genau so lang steht er unter der Leitung der Familie Menétrey: Jane Menétrey-Frossard gründete den Chor und dirigierte ihn ganze 50 Jahre lang. Danach wurde sie von ihrer Tochter Madeleine Sadler-Menétrey abgelöst. Seit 2006 führen eine andere Tochter der Gründerin, Germaine Pfister-Menétrey, und ihr Sohn Vincent Pfister die Marmousets gemeinsam.

### Hohe Anforderungen

Der Chor besteht aus 38 regulären Mitgliedern und 18 «Minuscules» - die Winzlinge im Alter von fünf bis sieben.

«Mit den Minuscules machen wir musikalische Ateliers, Spiele und Rhythmik. Am Ende der Probe dürfen sie jeweils eine Viertelstunde mit den Grossen singen», erklärt Germaine Pfister-Menétrey, Co-Leiterin des Chores. Ihr Sohn und Mitchorleiter Vincent Pfister gibt zu: «Der Gesang ist nicht unbedingt die erste Aktivität, für die sich ein Kind entscheidet.» Deshalb sei es umso wichtiger, ein Gleichgewicht zwischen den musikalischen Anforderungen und dem Spass an der Sache zu finden. «Das gelingt uns vor allem durch das alljährliche Ferienlager», so Vincent Pfister. Seit 1970 findet dieses im Sommer jeweils während zwei Wochen statt. «Die Lager schaffen ein Gruppengefühl und motivieren die Kinder zum Weitermachen.» Das Lager sei vor allem von Traditionen geprägt, die sich in den Jahren kaum verändert haben: «Jeden Abend vor der Betruhe singen wir dasselbe Lied, das jeder kennt,



Zirkusartisten und Marmousets proben für die Aufführung. Bild zvg

der bei den Marmousets war», erklärt Pfister und lächelt: Er war selbst schon als kleines Kind bei den Lagern dabei.

### Nicht nur für Kinder

Zum 80-jährigen Bestehen schrieb Valentin Villard, Westschweizer Nachwuchs-

komponist, speziell für die Kinderstimmen der Marmousets das Stück «Un, deux ... Toit!». Unterstützt werden die jungen Sängerinnen und Sänger für dieses Opernspektakel von 18 Zirkusschülern des Cirque-en-Ciel sowie von einem Streichquintett, einem

Akkordeon und mehreren Schlaginstrumenten. «Es gibt überhaupt keinen Text, nur Gesang und Bewegungen», erklärt François Menétrey, Präsident der Marmousets. Das mache das Opernspektakel besonders interessant. Germaine Pfister-Menétrey betont: «Das Stück richtet sich an alle Altersgruppen. Auch Erwachsene werden Freude daran haben.»

### Chor als kulturelles Erbe

«Die Marmousets sind ein zu pflegendes Erbe der Stadt Freiburg», sagt Sylvie Genoud Jungo, Generalsekretärin des Vereins Pro Fribourg. Deshalb habe der Verein den Kinderchor zum Hauptthema der neuen Publikation gemacht, wie Genoud Jungo vor den Medien erklärte. Im Heft wird ausführlich die Geschichte des Chores beschrieben. Ausserdem kommen die beiden Chorleiter sowie Alain Berset, Freiburger Bundesrat und Ex-Mitglied der Marmousets, zu Wort.

### Programm

#### 80 Jahre Kinderchor: «Un, deux ... Toit!»

Eine graue, triste Stadt: Die Bewohner haben eigentlich alles, was sie zum Leben brauchen. Sie leben in Nähe zu ihren Mitmenschen, dennoch ist nichts so fern wie Zusammenhalt und Geselligkeit. Einsamkeit beherrscht die Herzen. Eines Tages besucht eine Gauklertruppe die Stadt, voller Lebensfreude und Begeisterung. Das kommt bei den Städtern nicht gut an. Der Unterschied zwischen den Volksgruppen scheint unüberbrückbar, und die Gaukler wollen weiterziehen, ohne ihr Bühnenstück zu zeigen. Nur zwei Kinder haben sich angefreundet und wollen sich so schnell nicht wieder trennen ... mes

**Theater Equilibre**, Freiburg.  
Sa., 4. Juni, 20 Uhr.  
So., 5. Juni, 15 und 18 Uhr.